

Wähler machte die Zustimmung zum Etat notwendig. Aber bei den letzten Reichstagswahlen hat, wie wohl mit Recht geltend ist, das reichstagsfähigste deutsche Volk den besten abgelehnt, und das in den Zeiten der Budgetverweigerung! Den Wortteilen der Waffe Rechnung zu tragen, das allerdings geht gegen unsere Grundfälle. (Sehr wohl!) Nun hat aber die bezüglich unbedeutende Budgetbewilligung (Bewegung) die Wahlen in keiner Weise erregt. Jedenfalls nicht so, daß sie sich um deshalb nicht angefallen hätten. Wir alle sind ja aus Sanktionen Kaufleute geworden. Auch ist es ja vor 45 Jahren einer der grimmigsten Gegner der Sozialdemokratie, und natürlich doch auch damals kein dummes Kerl. (Hört.) Es gibt im ganzen deutschen Reich keine Arbeiter, der auf die Dauer unserer Gewerkschaften überleben könnte. (Lob, Zustimmung.) Nur dürfen wir, um ihn zu gewinnen, nicht am Boden kriechen, nicht heruntersteigen aus Wäffeln, sondern sie zu uns emporheben und für uns begeistern. Dann werden wir unrettbar sicher liegen, ohne unsere eigenen Prinzipien zu erschüttern durch Vertrauensnoten für den kapitalistischen Staat. (Lob, Beifall.) Und auch wir im Reichstag haben ohne diese praktische Fortschritte für die arbeitenden Klassen erzielt. Wir im Norden haben auch genug rüchthändige Gegenden, Mecklenburg, Posen, Pommern (Zuruf: Berlin!) — Hört, das ist ja nur ein schlechter Witz. Aber auf diese rüchthändigen Gegenden braucht man nicht die Mühseligkeit zu nehmen. Dem zurückgebliebenen Arbeiter wird man die Prinzipien des Klassenkampfes am leichtesten klar machen, wenn man sie in schärferer Reibtheit darstellt. Und deshalb kann ich Sie nur dringlich bitten, die Resolution von Parteivorstand und Kontrollkommission mit möglichst großer Mehrheit anzunehmen. (Lob, Beifall.)

Cagesgeschichte.

Halle a. S., 17. September 1908.

Der Sieg von Ludwigshafen.

In Ludwigshafen hat unter Kandidat Genosse Binder (nicht Witz, wie es gestern unter Reichstagsmitgliedern hieß), mit 21.887 Stimmen über den Nationalliberalen Puff; der es auf bloß 12.807 Stimmen brachte. Der Sozialist im Januar 1907 erhielt unter Genosse Ehrhart 18.539, der Nationalliberal 18.708 Stimmen und ein Zentrumsmann 8169 Stimmen. Die Stichwahl brachte für Ehrhart 21.826, für seinen Gegner 15.794 Stimmen. Zwar hatte das Zentrum diesmal einen eigenen Kandidaten nicht aufgestellt, vielmehr die Wahlbestätigung plakamiert, ein Verstoß, den die Anhänger des Zentrums im allgemeinen respektiert haben werden. Die Nationalliberalen haben mit dem Mute der Verweigerung gestimmt, in den letzten Tagen erschien selbst Wasserfallmann auf dem Kampfplan, doch auch er konnte den verschommenen und verkommenen Liberalismus nicht mehr retten. Wir haben nach dem vorliegenden und wohl so ziemlich endgültigen Resultat 3298 Stimmen gewonnen, die Nationalliberalen haben, obwohl sie gemäß auch eine Anzahl Zentrumstimmen, namentlich aus den Kreisen der Beamten, bekommen haben dürften, rund 1100 Stimmen eingeholt. Mit diesem „Siegeslauf“ des Liberalismus können wir sehr zufrieden sein. Es gibt kaum einen Reichsverbandsschwindel, mit dem die Nationalliberalen nicht geantwortet hätten und dennoch diese schmachvolle Niederlage! Ein Beweis dafür, daß der Reichstag nicht mit seinen Schwindeln die indifferenten Wählermassen zum momentanen Verfall bringen konnte, daß die Wähler aber doch sehr feine Reine haben. Die Hochverrat wird natürlich bestraft, doch unser Stimmengewinn lediglich dem Zentrum zu verdanken ist — einen Trost muß sie doch haben — aber man darf gespannt sein darauf, wie sie den erheblichen Rückgang der nationalliberalen Stimmen erklärt. Vielleicht sieht jetzt auch Herr Wölfflin ein, daß das Niederretten der Sozialdemokratie in einer geübten Planierte leicht, in der Praxis aber doch recht schwer ist.

Der glänzende Sieg, den die bayerischen Genossen in Ludwigshafen erlitten haben, war nicht nur eine würdige Totenernte für unseren unvergeßlichen Franz Joseph Ehrhart, sondern auch eine rechtzeitige Erinnerung an die geliebte Partei; und so ist er auch von den Delegierten und Zuhörern des Nürnberger Parteitagess aufgenommen worden, die die große Nachrich mit einem Beifallssturm begrüßten. Die erste Mitteilung des Vorliegenden Genossen Singer, daß das Mandat von Ludwigshafen wieder gewonnen ist, ergabte Genugtuung ohne zu überlassen. Die im weiteren Verlauf der Verhandlung am 17. September, von dem Nürnberger Parteitag, der Stimmengabe, steigerte das Gefühl der Genossen Genugtuung zu stolzer Freude. Der Fortschritt, den die Partei bei dieser Wahl erzielte, ist so außerordentlich, daß man recht weit in der Geschichte der Reichstagsverhandlungen zurückzuführen, wenn auch zumeist noch nicht so gültige Reichstagsverhandlungen gingen dem 16. Juni 1908 voran, der bisher der stolze Sieger in der Geschichte der parlamentarischen Kampfen Sozialdemokratie war, der aber von späteren Nachfolgern weitaus übertroffen werden wird, sofern auch die Wahl von Ludwigshafen als gültiges Symptom der allgemeinen politischen Stimmung nördlich und südlich des Rheins aufgefaßt werden kann.

Die liberale Presse hat denn auch die symptomatische Bedeutung des Sieges von Ludwigshafen sofort richtig erkannt, und sie sucht ihn zu verkümmern, indem sie frei aus dem Handgelenk behauptet, die 3000 neuen Wähler der Sozialdemokratie seien einfach Zentrumswähler, „denn sonst gäbe es für die Annahme der sozialdemokratischen Stimmen keine Erklärung“. Diese Erklärung scheint uns um so weniger stichhaltig zu sein, als die Niederlage des Nationalliberalen — der 2000 Stimmen verlor — von normierten liberalen Presse als nicht stichhaltig erweisen, so ist es doch für den glänzenden Sieg in der Wahl eine Erklärung. Absehen der Wähler vor der konfessuellen Wahlpolitik, Ermüdung vom vorjährigen Reichstagswahlkampf, auflösende Wirkung der wirtschaftlichen Verhältnisse, nicht zuletzt die eingehende Arbeit der Genossen haben zusammengeführt, um den 16. Sept. zu einem Siegestag zu gestalten und ein erfreuliches Beispiel dafür zu geben, was doch immer für uns die älteste andere weit übertragende Hauptaufgabe bleibt, gemeinamer unermüdlicher, heroischer Kampf gegen den gemeinamen Feind!

Wir mit dem Ausblicken und Abstreifen der Tiere fertig werden, wonach er noch eine doppelte so große Quantität Fleisch beifolgt.

Es ist ganz erklärlich, welche Massen von Lebensmitteln diese Schwärze auf einem Tag in sich hineinfrachten können, und ihre Wände schwellen danach wie wogefüllte Säde auf. Ebenso lange können sie aber auch hernach fassen, und das Panzerbrot, das sie häufig als Gürtel um den nackten Körper tragen, dient ihnen dann, fest angezogen, zum Sungerieren, um den reichlichen Vorrat zu sparen.

Das Fleisch, wie überhaupt sämtliche Lebensmittel wurden jetzt von den Burden oder alten Männern, die zugleich die Hauptlinge jedes Stammes find, eingeteilt, um den verschiedenen Altersklassen und Geschlechtern zuzuteilen zu werden. In seinem Lande der Welt werden nämlich in dieser Hinsicht so viele und freige Gelege erhalten, als gerade bei den australischen Wilden, und dies gilt von dem ganzen australischen Kontinent. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland als Schatzkammer.

Eine geradezu ungeheuerliche Werbung bringt die Frankfurter Zeitung aus Konstantinopel. Die Angestellten der anatolischen Eisenbahnen, die geradezu hundemalig den Besatz wachen, werden in zwei getrennte Klassen eingeteilt, wobei die geliebte Hochverratung fiktiv wurde. Die Ausländer haben offenbar eingesehen, daß dies eine schwere Schädigung des Reichsstaats mit sich bringen muß, weshalb sie kurzverhand die Direktion absahen und den Vertrieß in eigener Regie weiterführten. Direktor der anatolischen Eisenbahnen ist der ehemalige Beamte in der deutschen Kolonialabteilung Dr. Helfrich, es ist auch meist deutsches Kapital, das in diesen Bahnen angelegt ist. Der wegen seiner halsstarrigen Haltung abgesetzte Direktor wandte sich mit der Bitte um Beistand an die deutsche Botschaft in Konstantinopel und der Vorkämpfer Herrschall von Bielefeld in hat die Worte sofort ganz erreglich aufgefodert, dieser „Rebellion“ mit allen Mitteln entgegenzutreten. Unter den Angestellten der anatolischen Eisenbahnen sind auch deutsche Staatsangehörige, die natürlich in den Streit eingetreten sind und es wäre nun der Schande gleichwohl, wenn die türkische Regierung gegen diese Arbeiter und Angestellten etwa Gewalt anwenden müßte, weil der deutsche Konsul es als seine vornehmste Pflicht ansieht, das deutsche Kapital und einen deutschen Direktor in Schutz zu nehmen. Wenn die Deutschen im Orient, der vermutlich reich wirtschaftlich aufblühen wird, immer verdrängt werden, dann bankt man das der mehr als sonderbaren Haltung der diplomatischen Vertretung Deutschlands am Goldenen Horn.

Frieden um jeden Preis.

In seinem gestern von uns erwähnten Gespräch mit dem Standard-Korrespondenten, Sidney Whitman, hat es der deutsche Reichsminister richtig gefunden, zu erklären, Deutschland sei zwar fest friedlich gesinnt, es sei aber nicht für den Frieden um jeden Preis. Im Munde des Diplomaten haben auch Gemeinplätze meist einen bestimmten Sinn, und ihr Ausdruck ist mit einer gewissen Absicht verbunden. Für den Frieden um jeden Preis ist kein Platz auf der Welt, kein Deutscher, kein Engländer, kein Franzose, kein Kontrabassist, kein Liberaler und kein Sozialdemokrat; denn auch die Sozialdemokratie will die Volkswahlnehmung, weil sie weiß, daß es Situationen gibt, in denen einem Volke nichts anderes übrig bleibt, als zum Zweck der Selbstverteidigung zu den Waffen zu greifen. Von solchen Selbstverteidigungen in einem Gespräch zu reden, das sich auf die gegenwärtige Situation bezieht, ist nicht im mindesten notwendig, denn für jeden besonnenen und seiner Verantwortung bewußten Politiker liegt der Fall, daß ein europäischer Staat den Krieg einem „Frieden um jeden Preis“ vorzuziehen genötigt wäre, gänzlich außer dem Kreise seiner Erwägungen. Nirgends zeigt sich auch nur der leiseste Grund für die Annahme, daß die europäischen Staaten anders als durch verdrerbliche Friedlichkeit ihrer leitenden Männer in einen Krieg gegeneinander getrieben werden könnten.

Herr Wölfflin war indes offenbar genug andeutend, daß es nach seiner Auffassung doch einen kritischen Punkt gibt, durch dessen Uebersteigerung Deutschland mit Europa in eine kriegerische Situation verwickelt werden könnten, und dieser Punkt ist — man sollte es nicht für möglich halten — Marokko. Hier dürfte sich Deutschland „keine nationale Demütigung“ gefallen lassen. Die notwendigen Mißverhalte, die die sinnlose marokkanische Politik der deutschen Regierung ernen muß, wie sie schon bisher auf dem Wege nach Tanger nichts als Blamagen und Mißverhalte erlitten hat, bilden nach der Versicherung des Reichsministers eine Gefahr für den europäischen Frieden. Herr Wölfflin betreibt heute, daß in Deutschland schon im Jahre 1905 kriegerische Absichten bestanden hätten, und setzt sich damit in ziemlich deutlichen Gegensatz zu seiner eigenen im französischen Selbstbuch wiedergegebenen und von ihm bisher nicht bestrittenen Äußerung, der Weg der Marokkopolitik habe „an Abhängen und sogar an Abgründen“ hart vorbeigeführt. Aber was Herr Wölfflin für die Vergangenheit betreibt, das bezieht er für die Zukunft. Er und die anderen leitenden Männer des Reiches rechnen mit der Möglichkeit, daß der Streit um die Anerkennung des Sultans Mulay Hafid zu einem blutigen Mißgeschick zwischen den europäischen Supermächten führen könnte.

Solche Meinung ist eine Gefahr für den Frieden Europas und diejenigen, die sie vertreten, müßten von jeder selbstbewußten, politisch sehenden Nation schlieft aus ihren leitenden Stellen entfernt werden. Wenn die deutsche Regierung auf dem Felde der auswärtigen Politik vor ferneren Demütigungen verschont sein will, so muß sie es künftig unterlassen, sich solchen Demütigungen leidenschaftigerweise auszulassen. Hat sie Gefühl für sittliche und politische Verantwortung, dann wird sie Situationen, aus denen eine „Demütigung“ mit ihren blutigen Konsequenzen zu befürchten ist, nur dort riskieren, wo wirklich Lebensinteressen des Volkes auf dem Spiele stehen, und dann wird sie auch das ganze Volk hinter sich haben. In Marokko hat das deutsche Volk keinerlei Lebensinteressen zu vertreten und ob dort dieser oder jener als Sultan anerkannt wird, und welche europäische Macht dort die erste Violine spielt, hat auf die Zukunft des deutschen Volkes so geringen Einfluß, daß es ein nicht zu vergebendes Verbrechen wäre, deswegen auch nur ein einziges Menschenleben in Gefahr zu bringen.

Der kleine Befähigungsnachweis.

Am 1. Oktober tritt bekanntlich der sogenannte kleine Befähigungsnachweis in Kraft, der das Folgende ist, wobei einer Teil des alten Juristums aufzuheben zu lassen.

Nach der Novelle der Reichsgewerbeordnung, die der Reichstag im Mai d. J. beschlossen hat, wird von diesem Tage an die Befähigung zur Anfertigung von Zeichnungen in Handwerksbetrieben nur noch solchen Personen zugestanden, die vor dem 1. Oktober 1894 geboren sind und die Meisterprüfung bestanden haben. Haben solche Personen die Meisterprüfung nicht für dasjenige Gewerbe oder denjenigen Zweig des Gewerbes bestanden, in welchem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, so haben sie die Befähigung dann, wenn sie in diesem Gewerbe entweder die Lehrtage zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben oder fünf Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbständig ausgeübt haben oder während einer gleich langen Zeit als Werkmeister in ähnlicher Stellung tätig gewesen sind. Die höhere Verwaltungsbehörde kann Personen, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, die Befähigung zur Anfertigung von Zeichnungen widerruflich erteilen. In den Ausführungsbestimmungen, die der preussische Handelsminister für Preußen erlassen hat, empfiehlt er mit Rücksicht auf die tief einschneidende wirtschaftliche Bedeutung dieser Maßnahme besondere Vorsicht. Jedenfalls sei es gut, bei allen Verleihungen und Entziehungen der Anfertigungsbefähigung Handwerkskammern und Innungen zu betragen.

Die Novelle bestimmt weiter, daß jeder Lehrling nach Ablauf der Lehrtage die Gesellenprüfung ablegt. Zur Meisterprüfung werden nur solche Personen zugelassen, die eine Gesellenprüfung bestanden haben. Es ist nicht nötig, daß der Geselle

seine Gesellenprüfung in dem Handwerk abgelegt hat, in der er seine Meisterprüfung ablegen will. Mer zum Beispiel in der Metallgewerbe umfaßt, braucht für die bevorstehende Meisterprüfung nicht erst noch eine Gesellenprüfung im neuen Handwerk abzugeben. Ausnahmen betrifft der Gesellen- und Meisterprüfung sind für ältere Handwerker zulässig, wollen sie heute noch den Meisterstitel erwerben, so kann ihnen die Gesellenprüfung erlassen werden, wenn sie eine solche früher nicht bestanden hatten.

Es soll in Zukunft streng darauf gesehen werden, daß der Meisterstitel nur von Handwerfern geführt wird, die die Meisterprüfung bestanden haben und das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Für die Leberungszeit gilt die Bestimmung, daß Personen, die vor dem 1. Oktober 1908 das Recht der Lehrlingsstellung besitzen, den Bestimmungen der Novelle aber nicht entsprechend nicht Meister sind und nach dem 1. Oktober 1894 geboren sind, ihre Lehrlinge auslernen lassen dürfen. Nach dieser Zeit haben sie sich den Bestimmungen des Gesetzes zu unterwerfen, wenn sie ferner Lehrlinge anlernen wollen. Während der ersten fünf Jahre nach dem Inkrafttreten, also bis zum 1. Oktober 1913, darf die Zulassung zur Meisterprüfung nicht abhängig gemacht werden.

Finanzreform und oberste Kommandogewalt.

Die königliche Volkszeitung betont zu jeder Frage:

Es muß im gegenwärtigen ernstlichen Augenblicke offen ausgesprochen werden, daß auch die unerwünschte Gestaltung der Reichsfinanzen zum guten Teil auf das direkte Eingreifen der obersten Kommandogewalt im Reich zurückzuführen ist. Bei seinem idealen, hochgehenden Streben auf den vorbestimmten Gebieten des Staatslebens trägt Kaiser Wilhelm II. der harten Realität die Dinge nicht immer ausreichend Rechnung. Wenn es für ihn gilt, ein ihm vornehmendes Ziel zu erreichen, gibt es für ihn keine Schwierigkeiten materieller Art, die ihn aber trotzdem an anderer Stelle bald in sehr fühlbarer Weise geltend machen. Kein Zweifel, daß die immer gesteigerten Anforderungen für Meer- und Marinegewerbe vor allen aus der eigenen Initiative des Kaisers hervorgegangen sind. In den verantwortlichen Stellen war anscheinend nicht jederzeit der Wille oder die Kraft vorhanden, auf die finanziellen Konsequenzen mit ausreichendem Nachdruck hinzuwirken.

Das ist ja sehr schön und sehr gut, nur hätte dem Zentrum diese Erkenntnis schon zu einer Zeit kommen müssen, zu der das entruhen noch Regierungspartei war. Daß der Vlod diese „oberste Kommandogewalt“ einschränkt, ist leider nicht zu ermaßen. Bilettiert wäre es gut, wenn Privatvermögen und Einkommen der Fürsten recht fräftig zur Steuer herangezogen würden!

Der „notleidende“ Grundbesitzerstand.

In Königsberg soll die Wertzuwachssteuer eingeführt werden. Zu ihrer Begründung hat der Magistrat eine Aufstellung über die Gewinne bei Grundstücksverkäufen gemacht, die beweist, daß die Grundbesitzer, die sich nach berühmten Mustern hies als „notleidend“ hinstellen, enorme Gewinne einbringen. So sagt der Magistrat, daß in Königsberg der Wertzuwachs der Grundstücke im Jahre 1906 gegen 100 Mark und im Jahre 1907 gegen fünf Millionen Mark betrug. Was für Gewinne einzelne Grundbesitzer einbrachten, darüber sagt der Magistrat folgendes: Ein Grundstück in der Altstadt ist für 185 000 Mark verkauft, welches acht Monate vorher für 115 000 Mark erstanden ist. In der Gegend des Rasen Gartens ist ein Grundstück für 120 000 Mark verkauft, das im Jahre 1897 für 27 000 (1) Mark erworben ist. Umweit der Vorstadt ist ein Grundstück für 40 000 Mark verkauft, welches 1903 für 18 000 Mark erworben ist. In der Gegend des Rathhofes ist ein Grundstück für 440 000 Mark verkauft, welches 1902 mit 338 000 Mark erworben ist, ein anderes Grundstück für 117 000 Mark bei einem Erwerbspreis von 87 000 Mark im Jahre 1904, ein anderes für 185 000 Mark bei einem Erwerbspreis von 87 000 Mark im Jahre 1904, ein anderes für 185 000 Mark bei einem Erwerbspreis von 150 000 Mark im Jahre 1904. Auf dem Seinfheim wurde ein Grundstück für 200 000 Mark verkauft bei einem Erwerbspreis von 150 000 Mark im Jahre 1906.

Große Gewinne sind auch an Wiesen erzielt. Es liegen Verkaufspreise von 14 000 Mark bei einem Erwerbspreis von 7000 Mark oder (1) Tage vorher, 6400 Mark bei einem Erwerbspreis von 2000 Mark am selben (11) Tage, von 33 500 Mark bei einem Erwerbspreis von 24 000 Mark im Jahre 1906. In Kaltsopf ist ein Grundstück für 38 000 Mark verkauft bei einem Erwerbspreis von 18 800 Mark, im Jahre 1906, ein anderes für 28 000 Mark bei einem Erwerbspreis von 17 000 Mark im Jahre '98. Auf den Gufen ist ein Grundstück für 18 800 Mark verkauft bei einem Erwerbspreis von rund 7500 Mark, kaum sieben (1) Monate vorher, ein anderes für 57 500 Mark bei einem Erwerbspreis von 25 300 ein anderes (11) Monate vorher, ein anderes für 28 000 Mark bei einem Erwerbspreis von 11 622 Mark im Jahre 1906. — Ausdrücklich hebt der Magistrat hervor, daß dem feinsten und größten Gewinne zusammengefaßt, sondern nur einzelne Beispiele angeführt sind. Und angesichts solcher Gewinne erklären die Grundbesitzer, daß sie „notleidend“ seien und die Wertzuwachssteuer, die nur in sehr bescheidenem Maße diese Gewinne besteuern will, abheben müßten. In Königsberg soll die Wertzuwachssteuer jährlich gegen 200 000 Mark bringen.

Das Simplicissimusverbot in Baden.

über das bereits telegraphisch berichtet wurde, entsetzt nicht eines originellen Untergrundes. Das öffentliche Haus in Heidelberg, auf welches der Simplicissimus abzielt, war im Februar 1907 von der Generaldirektion der badischen Staatsfeindlichen zum Zwecke des Geländebetriebes in der Nähe des Heidelberger neuen Personenbahnhofs erworben worden. In den beiden angrenzenden Häusern wurde aber wie früher, die Prostitution weiter betrieben. Was nun als badischer Staat, als gottgewollte Institution für gute Moral und Sitte, tun? Eine Dienstwohnung für Staatsbeamte oder ein Dienstbureau daraus machen, was ob der unbilligen Nachbarschaft nicht angängig. Da kam man auf einen genialen Gedanken. Man befaßte sich mit dem gelaunten Hans überhaupt nicht weiter, sondern überließ es dem bisherigen Eigentümer zur weiteren Ausübung des Sauberen und zwar bis 1. Oktober 1908, auf welcher Zeitpunkt der Kaufvertrag abgeschlossen war. Und der selbige Witzler, der pfiff auf die Moral seines Handverfäunders und verrietete das Grundstück, das ihm auf so originelle Weise zur Nutzung überlassen worden war, an einen — Diensthalter, der natürlich Wäffeln in unbeschränkter Zahl in das Haus aufnahm.

Jetzt machte der Heidelberger Sittdienstverein erst recht Lärm. Er stellte die feiner Sache ergebene Presse in den Dienst der Moralität, wachte sich als die Berichtigungskommission des badischen Landtags und bereitete dadurch dem badischen Staat

unangenehme Stunden. Er mußte sich aber zu helfen. Kurzhand schloß die Kollege Ende des vorigen Jahres die drei Häuser in der Nähe des Veronesenbahnhofs, in welchen das bekannte Gewerbe ausgeübt wurde; natürlich auch das feinstliche Geschäft.

Man kann es dem Einigungsamt nicht verdenken, wenn er diese hübschen Manieren des babilonischen Staates der allgemeinen Nichtigkeit preisgab, zumal auch der babilonische Eisenbahnbau den Einigungsamt von den Bahnhöfen fernhält.

Eine tolle Idee.

Die geringe Wahlbeteiligung bei der Wahl in Wolfenbüttel ist den „nationalen“ Parteien in die Wiegen gefahren, sie haben Angst bekommen vor der Masse der Nichtwähler. Mit der Frage der Beteiligung der Nichtwähler befaßt sich der Oberlandesgerichtsrat Vogt in Hamm in der Zeitschrift Das Recht. Der Mann empfiehlt, die Verwaltungsberechtigten sollten bei den Wahlen einen Kandidaten nominieren, dem die Stimmen aller jener Wähler zuzuschreiben sind, die sich an der Wahl nicht beteiligen haben. Wenn der Urheber dieser tollen Idee davon eine höhere Wahlbeteiligung erwartet, so dürfte das Umgekehrte eintreten. Die Regierung läßt einfach einen ihr genehmen Kandidaten für die Nichtwähler aufstellen und die Organe der Regierung verbinden dann, dies bei der Regierungsfunktion, wer dann zur Wahl geht, der stimmt gegen die Regierung damit und hat die Folgen zu tragen. Das wäre der einfachste Weg, die geheime Abstimmung zu umgehen.

Stichwahltermin in Wolfenbüttel. Die Stichwahl zwischen mehreren Parteigenossen Rade und dem Agrarier Klepe ist auf Dienstag, den 22. September, festgesetzt.

Neuer die Veröffentlichung der Steuerverordnungen finden, wie das Berliner Tageblatt erzählt, momentan Verhandlungen statt. Man darf annehmen, daß die Veröffentlichung unmittelbar nach der morgigen Freitag, stattfindenden Sitzung des Bundesrates erfolgen wird.

Die Schiffsahrtsabgaben kommen. Das preussische Staatsministerium hat einen Gesetzentwurf fertiggestellt, der in der Form eines Antrages Reichens an den Bundesrat gehen soll. Es handelt sich dabei um eine authentische Interpretation zum § 64 der Reichsverfassung, wodurch die Erhebung von Schiffsahrtsabgaben auf regulierten Wasserstraßen als im Einklang mit dem Sinn der Verfassung stehend, erklärt werden soll.

Das Publikum muß geschädigt werden. Die Klage der Brauereien geht dahin, daß die letzte Brauereierhöhung nicht auf die Konsumenten abgewälzt werden konnte. Die Berliner Wertschätzung kommt darauf zurück und führt dann weiter aus:

Wenn dagegen jetzt wirklich ein Besteuerungsmodus gefunden und als gangbar anerkannt werden soll, um unter Schonung jener Gewerbe allein und ausschließlich den Konsumenten zu belasten, so würde das ja allerdings für die betreffenden Gewerbe die Situation verändern. Hierin hat man wohl die Erklärung zu suchen, daß einseitigen sich eine scharfe Opposition von dieser Seite her noch nicht herausgemacht hat, vielmehr eine endgültige Stellungnahme bis zum Bekanntwerden der Detailvorschriften vertragen zu sein scheint.

Die Brauereien dürfen das Vertrauen zu Herrn Schwob haben, daß er die Brauereierhöhung in die Höhe schrauben wird, daß sie reflexlos auf die Konsumenten abgewälzt werden kann. Die Regierung wird die Steuer wieder mit den hohen Gewinnen der Brauereien begründen, die aber wegen der

Möglichkeit der Abwälzung der Steuer wenig oder gar nicht getroffen werden.

Freisinn und Bündler. Der oldenburgische Freisinn hat für die im Großherzogtum Oldenburg bevorstehenden Landtagswahlen ein Bündnis mit dem Bund der Landwirte geschlossen. — Der Freisinn als angeblicher Gegner der Lebensmittelpolitik im Arm mit den Brotwuchsern!

Liberaler Schmerz. Im Oktober heiratete einer der Söhne Wilhelms II. und wie üblich, hält die Braut am Tage vorher ihren Einzug in Berlin, wobei sie der Oberbürgermeister von Berlin am Brandenburger Tor zu begrüßen hat. Von liberaler Seite war bekanntlich worden, es sei nicht angebracht, den Oberbürgermeister am Aufschrei zu begrüßen zu lassen. Das gibt der fremd-nachlässigen Hof Anlaß, den Liberalen Laßloigkeit vorzuwerfen, indem das Blatt sagt:

Dem unvorurteilsvollen Beobachter wird bei der Begrüßung am Brandenburger Tor noch nie die von der liberalen Presse so karikiert dargestellte angebliche Würdelosigkeit des Berliner Oberbürgermeisters aufgefallen sein. Im Gegenteil, die Vorgänge des Herrn Schrämer wie dieser selbst haben es stets verstanden, sich ihrer Aufgabe mit Würde zu unterziehen. Und die Würde des freien Mannes abtut jede seiner Handlungen.

Wir verstehen die Entrüstung dieser Pseudo-Liberalen auch nicht. Schließlich ist das Kompliment, das der Oberbürgermeister von Berlin am Tage der Prinzessin macht, eben weil er dazu gezwungen ist, lange nicht so schlimm, als es die Schulpublikisten sind, die der Liberalismus der Regierung leistet.

Preussische Schulente. Vor der Strafkammer in Kassel wurde ein Schulmann, der einen Kremlanten ins Gesicht und mit einem Stode geschlagen hatte, wegen gefährlicher Körperverletzung zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Gerichtshof sprach in dem Urteil aus, der Schulmann hätte eigentlich drei Monate Gefängnis verdient, doch seien ihm mildernde Umstände zugestanden worden, weil er noch unbescholten sei. — Ein anderer Kasseler Schulmann hatte neulich einen Zusammenstoß mit einem Weintrunkenen. Dem Weintrunkenen fuhr der Schulmannsfaß durch den Leib, so daß der lebensgefährlich Verletzte am Tage darauf verstarb. Der Schulmann behauptet freilich, der Weintrunkene sei ihm in den Säbel hineingelaufen.

Gehaltsaufbesserungen in der Armee. Neben der Erhöhung der Soldatenlöhne — als Folge eines sozialdemokratischen Antrages, sollen auch die Offiziersgehälter im kommenden Etat wesentlich erhöht werden. Die Aufbesserung geht bis zum Hauptmann. Die Leutnant beginnen mit 1500 Mk. pro Jahr, steigend um 300 Mk. alle vier Jahre bis zum Höchstgehalt von 2100 Mk., das nach acht Dienstjahren erreicht wurde. Das Gehalt der Hauptleute beginnt mit 4000 Mk. steigend alle vier Jahre um 600 Mk. bis zum Höchstgehalt von 5300 Mk.

Wenn gemeine Soldaten vor dem Kriegsgewalt stehen. Wegen Verletzung und Verwundung im Ungehorsam stand der Grenadier Bartel vor dem Dresdener Kriegsgericht. Während des Genscheinens befaß ihm ein Unteroffizier, einen Futtoppen zu holen. Der Grenadier ging, sagte aber: „Da kann man ja nicht Lappen genug schaffen!“ Als der Angeklagte dann lange in seinem Eckrand nach einem Lappen suchte, wurde er vom Unteroffizier angefordert, den Eckrand zu schließen. Dies soll der Angeklagte nicht schon eingezogen zu sein. Es folgte eine Meldung und dann die Anklage. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die große

„Disziplinlosigkeit“ auf sieben Wochen Gefängnis, während welcher Zeit der Grenadier über die eiserne Disziplin nachdenken kann.

Eine unappetitliche Gesinnung, die mit moderner Hygiene und Reinlichkeit unvereinbar ist, führte den Baronier Melcher I von Belbarthiereregen Nr. 70 wegen „Bekanntens im Ungehorsam“ verbunden mit ausdrücklicher Verweisung des Gehorsams vor das Kriegsgericht in Metz. Nach den Befehlen der Vorgesetzten wird der Besondere im Fall von den Artilleristen mit der Hand aufgehoben, da der Gebrauch von Gabeln hier unterliegt ist. Als beim Stadtmittel eine Abteilung von der Düngrube auf die Straße hinausgefallen Schmutz zurückwerfen sollte, wollte Melcher die Gabel und nicht die Hand benutzen. Der Sergeant ließ ihn aber die Gabel weglegen und befaß ihm, die Hand zu gebrauchen. Melcher weigerte sich und gab in der Verhandlung an, er habe Keil empfinden, und außerdem hatte er Wunden an der Hand, die von dem Schmutz infiziert worden wären. Das Kriegsgericht der 33. Division war der Ansicht, daß Melcher den Befehl lediglich aus Stolzhaftigkeit und Eigenfinn (!) nicht ausgeführt habe, und beurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

Husland.

Norwegen. Sozialdemokratische Beamte. Die staatlichen Beamten und kommunalen Angestellten in Norwegen sind sehr gut organisiert, aber trotzdem ist es ihnen nicht möglich gewesen, bessere Lohnverhältnisse zu erwirken. Die Organisationen haben meist andere Aufgaben als Verbesserungen der Lebensbedingungen, ihrer Mitglieder. Die Löhne werden vom Storting und von Stadtparlamenten bewilligt, die Arbeiter und Angestellten bisher wenig Einfluss gehabt haben. Und gibt es dann mal eine Ermittlungslage auf der einen Seite, so wird auf der anderen Seite die direkte oder indirekte Steuerkraft sofort fester angezogen.

Zu dieser Erkenntnis sind nun auch die Angestellten gekommen. Die Bewegung des letzten Jahres beweist deutlich, daß Zulagen in Gestalt von guten Nebenarbeiten die patriotischen Wünsche durchaus nicht mehr befriedigen. Eämtliche Eisenbahnangestellte hatten bereits mit Streik gedroht, falls ihren Forderungen nicht entsprochen worden wäre. Der Druck von oben wird aber immer stärker. Das Solidaritätsgesetz erwacht auch bei den Staatlichen. Vor einigen Tagen gründeten die öffentlichen Angestellten einen sozialdemokratischen Verein in der Erkenntnis, daß ihre sozialen und politischen Interessen ganz und gar mit denen der selbständig organisierten Arbeiter zusammenfallen. Die Angestellten können es nicht länger erdulden, als Diener behandelt zu werden, die sich nur dankbar zeigen sollen, weil man sie im Dienste hat. Die Schlußsätze sind in diesem Verein stark vertreten.

Zur Gründung einer eignen Presse im Zeiger Streife:

Bornitz. Ueberichuß vom Sommerfest 9,14 Mk. C. Bayer.
Stredau. Von der roten Hochzeit durch Th. Gabel 50 Pf.
Gustaf Henemann.
Zeichen. Von der amerikanischen Mission in Drobütz 2,15 Mk. C. G.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Hervorragend billig!

Grosse Posten

Hervorragend billig!

Leinen- u. Baumwollwaren

in bekannt besten Qualitäten

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Besonders preiswert:

Tischtücher
in modernen Mustern, schneeweiss
130 210 130 250 130 350
180 160 220 160
cm cm cm

Servietten 1/2 Dutzend 2,40
Einzelne Tischtücher St. 1,60, 1,25 85 Pf
Einzelne Servietten Stück 60, 50, 40 Pf

Handtücher
in soliden Qualitäten
1/2 Dutzend 2,20, 1,90, 1,50
Jaquard-Handtücher
la. geb. 48x110 cm gross 1/2 Dtd. 3,00
Drell-Handtücher
la. Qual. 48x100 cm gross 1/2 Dtd. 3,40

Wischtücher
Staubtücher :: Spültücher.

Fertige Öfische für Damen, Herren u. Kinder In ganz hervorragender Auswahl.

Besonders preiswert:

Damast-Bettbezüge herrliche neue Muster
130 cm breit, Meter von 2,75 bis 100 Pf.
84 cm breit, Meter v. 1,95 bis 60 Pf.

Bettkattune und Satins in neuen Blumenmustern
Meter von 30 Pf. an.

Buntkarierte Bettbezüge bestbewährte Qualitäten.

Bettuch - Halbleinen volle Breite
Meter von 2,00 bis 1,15

Bettuch - Dowlas volle Breite Meter von 1,40 bis 75 Pf.

Barchent - Bettücher weiss und blau
Stück von Mk. 3,35 bis 1,00

Bett - Inletts rot und rosa gestreift hervorragende Sorten in allen Breiten.

Besonders preiswert:

Bwll. Kleiderstoffe neue Muster, waschecht
Meter 85 70 60 50 45 40 Pf.

Gingham f. Hauskleider hell und dunkel
Dessins m. 1.10 90 75 70 65 60 40 35 Pf.

Velours für Kleider und Blusen in lebhaften Mustern
Meter 85 70 65 60 50 45 40 35 Pf.

Blaudruck beste echtfarbige Ware
Meter 70 60 55 50 45 40 Pf.

Schürzendruck 90, 100 u. 120 cm breit
Meter 1,20 1,00 85 70 Pf.

Schürzen-Satin
80 cm breit Meter 60 50 45 40 Pf.

Schürzenleinen, gestreift, 90 100 und 120 cm breit
Meter 1,30 1,20 1,00 85 65 60 45 Pf.

Besonders preiswert:

Prima Eisenbor

Hemdentuch
10 Meter Coupons 4,50, 3,95, 3,90
20 Meter Coupons 8,90, 7,90, 6,90

Piquébarchent solide, kräftige Ware
Meter von 1,50 bis 50 Pf

Hemdenbarchent bewährte Qualitäten
Meter 70, 60, 50, 45, 35, 30 Pf

Bwll. Unterrockflanelle glatt, gestreift und kariert
Meter 1,10, 95, 85, 75, 60, 50 Pf

Taschentücher
Posten reinleinen Tücher 1/2 Dtd 2,40
Posten Linon-Taschentücher 1/2 Dtd. 75 Pf

Reste u. Coupons von Hemdentuchen, Negligéestoffen, Bezugstoffen, Inletts
enorm billig!

Brummer & Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.

M.BÄR^s Billige Woche.

Beginn: Freitag nachmittag. — Beachten Sie unser morgiges Angebot.

Weintrauben 16 Pf.	Weintrauben 72 Pf.	Pflaumen 10 Pf.	Zitronen 20 Pf.	Birnen 3 Pf.	Äpfel 4 Pf.
3 Fund	Stifte	3 Fund	10 Stück	Fund	Fund

Neu eröffnet. **Café u. Restaurant Spanier,** **Neu eröffnet.**
 Halle a. S., Rannischestr. 13, Eingang Moritzzwinger,
 im Hause des Herrn Privatmann Karl Boerner.
 Vornehmes Familien-Lokal. Vornehmes Familien-Lokal.
Bauer's Pilsener.
 Münchener Bürgerbräu. Rizzibräu Kulmbach.
 Täglich div. Torten und Kaffeegebäck. Gutgepflegte Weine.

Turnverein „Turnerbund“, Zangenberg.
 Zu unserem am 20. September d. J. stattfindenden
15 jährigen Stiftungsfest
 mit BALL im Diana-Saal erlauben wir uns, unsere
 Mitglieder und eingeladene Gäste nochmals höflichst einzuladen.
 Beginn des Balles nachmittags 6 Uhr.
 Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein Eichenkranz, Zetzsch.
 Sonntag den 20. Septbr. nachm. 3 Uhr im Gasthof zum grünen Tal
Abturnen verbunden mit Konzert u. Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Zentralverb. d. Maurer Deutschl., Zweigverein Halle a. S.
 Sonnabend den 19. September abends 8 Uhr im Arbeiterheim zu Dölau
Mitglieder-Versammlungen
 für die Ortschaften Nietleben, Vietkau, Dölau und Umgegend;
 für die Ortschaften Lettin, Brachwitz und Umgegend
 im Gasthof zur Erholung in Lettin.
 In beiden Versammlungen soll Bericht vom Verbandstag erbracht werden und sonst noch ver-
 lebene gemeinschaftliche Angelegenheiten ihre Erledigung finden.
 Kollegen, sorgt für recht zahlreichen Besuch!
 Der Vorstand.

**Möbel-
Ausstattungen**
 1 Sekretär
 1 Vertikow
 1 Ausziehtisch
 4 Rohrstühle
 1 Spiegel
 1 Sofa
 2 Bettstellen
 1 Küchensohrkan
 1 Tisch
 2 Stühle
 zusammen M. 275.

Deutscher Metallarbeiterverb.
 Verwaltungsstelle Naumburg a. S.
 Zu unserem, am Sonntag den 20. September 1908 von nach-
 mittags 4 Uhr an im Gasthof zum Schwarzen Adler stattfindenden
Vergnügen
 laden wir Kollegen und Gewerkschaftsmitglieder hiermit freunds-
 chaftlich ein.
 Die Ortsverwaltung.

Preis-Ausschreiben.
= Grosser Preis von Halle. =
 100 Kilometerrennen mit Motorschrittmachern
 20. September, nachmittags 3 1/4 Uhr.
 1. Weltmeister **Piet Dickentmann**-Amsterdam.
 2. Meisterfahrer **Rich. Scheuermann**-Breslau.
 3. Elsassmeister **Charles Ingold**-Colmar,
 Sieger im Gr. Preis der Provinz Sachsen.
Preisfrage:
 1. „Wer gewinnt den Grossen Preis von Halle?“ — 2. „Welche Zeit braucht der Sieger?“
 (Beste Stundenleistung in Halle: **Theile 62,190 km.**)
10 Preise: I. Preis: 20 Mk. bar. II. Preis: 10 Mk. bar. III. bis VI. Preis:
 je 5 Mk. bar. VII. bis X. Preis: Je 1 Dauerkarte zum Innenraum
 für die ganze Saison 1909.
 Entscheidend ist in erster Linie die richtige Bezeichnung des Siegers, in zweiter die
 genaueste Angabe der Zeit. Zur Lösung berechtigt ist jeder Trainings- und Rennbesucher.
 Bewerbungen sind an den Trainingsabenden und am Renntage bis nachmittags 4 Uhr einzu-
 legen in die an den Sportplatzanlagen aufgestellten Kästen. Karten mit Vordruck zur
 Preisbewerbung sind unentgeltlich zu entnehmen in den Vorverkaufsstellen und an der Sport-
 platzkassa. Die Bekanntgabe des Ergebnisses erfolgt in der Tages- und Sportpresse.

**Möbel-
Ausstattungen**
 1 Sekretär
 1 Vertikow
 1 Truhenkasten
 4 Rohrstühle
 1 Spiegel
 1 Sofa
 2 Bettstellen
 1 Küchensohrkan
 1 Tisch
 2 Stühle
 zusamm. Mk. 340.

Zeit. Arbeiter-Gesangverein „Concordia-Waldhorn.“
 Mitglied des Orländischen Arbeiter-Sänger-Bundes.
 Sonntag den 20. September im Saale des Schützenhauses
Gr. Vokal- und Instrumentalkonzert, Theater u. Ball.
 Ohne Einladung kein Zutritt. Anfang präzis 8 Uhr.
 Der Vorstand. A. Mand.

Teuchern. Teuchern.
:: Gasthof zum grünen Baum. ::
 Sonntag den 20. September
Herbst-Vergnügen.
 Von nachmittags 4 Uhr an BALL.
 Es laden freundlichst ein Th. Kuhlblank. Der Rauchklub Tulpe.

**Meine Damen!
Zöpfe**
 aus naturseidenweidem Haar,
 in jeder Breite von 3 Z. an
 Grösste Auswahl an Fäde.
 Angefertigt werden folgende auch
 aus eigenem ausgefärbtem Haar,
 sowie Haaruhlfetten, Haarunter-
 lagen und Stirnriemen. Versand
 genau nach Einwendung einer
 Haarprobe. Zahl höchste Preise
 für ausgefärbtes Damenhaar.
Halle'sche Zopf-fabrik
 von Otto Siebert,
 Spezialist für Haarpflege,
 nur Leipzigerstr. 33.

**Möbelfabrik
G. Schaible,**
 Gr. Märkerstrasse 26
 am Ratskeller.
 Jeden Freitag:
 Schlauchseife.
 W. H. Nagel,
 Glauchastr. 28.

Konsumverein zu Bitterfeld (e. G. m. b. H.)
 Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, die kleinen
 Dividenden-Karten gegen große, bis spätestens
Donnerstag d. 24. ds. Mts., unzutauschen.
 Der Vorstand.

Albrechts Naturheilanstalt.
 Verabreicht werden sämtliche Bäder.
 Bäderintendant für fast alle Krankenkassen.
 Die Badeanstalt ist geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr
 Sprechstunde für Kranke vormittags 9-10 Uhr, nachm. 2-3 Uhr.

Für die Wäsche!
 Elfenbein-Seife mit
„Elefant“
 ist in fast jedem Kolonial-,
 Seifen- und Drogengeschäft
 zu haben.

**Raucht
Eckstein-
Zigaretten!**
 In Zigarrenhandlungen
 zu haben!

Steg Nr. 1 B. Herker, Steg Nr. 1
 Halle a. S., gegenüber der Glauchaischen Kirche
Spezial-Geschäft für feinen Damenputz
 beehrt sich hierdurch den
Eingang sämtlicher Herbst- u. Winter-Neuheiten
 ergebenst anzuzeigen.
Grosse Auswahl neuester Modelle steht zur gefl. Ansicht.

Beleg und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts Buchdruckerei (e. G. m. b. H.) Halle a. S.

unüberwindlichen Gegenstand zwischen dem Proletariat und den...
Die hiesige Arbeiterbewegung...
Die hiesige Arbeiterbewegung...
Die hiesige Arbeiterbewegung...

Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...

Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...

Nur die hiesige Arbeiterbewegung...
Nur die hiesige Arbeiterbewegung...
Nur die hiesige Arbeiterbewegung...

Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...

Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...

Nur die hiesige Arbeiterbewegung...
Nur die hiesige Arbeiterbewegung...
Nur die hiesige Arbeiterbewegung...

Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...

Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...

Nur die hiesige Arbeiterbewegung...
Nur die hiesige Arbeiterbewegung...
Nur die hiesige Arbeiterbewegung...

Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...

Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...

Nur die hiesige Arbeiterbewegung...
Nur die hiesige Arbeiterbewegung...
Nur die hiesige Arbeiterbewegung...

Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...

Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...

Nur die hiesige Arbeiterbewegung...
Nur die hiesige Arbeiterbewegung...
Nur die hiesige Arbeiterbewegung...

Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...
Die Zahl der Familienbrotler, welche aus der Kirche geschieden...

Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...
Sozialdemokratischer Verein. Der 2. Distrikt hält morgen...

Praktische Arbeit

leisten die Nahrungsmittel-Fabrikanten, indem sie den Konsumenten billige Nahrungs- und Genussmittel liefern. An der Spitze stehen die Margarinemarken

„Siegerin“

von feinsten Naturbutter nicht zu unterscheiden und

„Mohra“

der beste Ersatz für Naturbutter! — Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Krankheiten vorbeugen ist besser als Krankheiten heilen,

darum gebe jede Mutter ihren Kindern

Lebertran-Emulsion

Bestes Nähr- und Kräftigungsmittel.

Flasche 1, 2 und 3 Mark.

Halle a. S. Drogerie Rädler, Raanischestr. 2.

Frische Knickierer

billigste Spezial-Gross-Geschäft

Zalantstr. 7. Frauen und Dreherinnen werb. geschäftl. Anträge. 5.

Zoolog. Garten.

Rachn. 3 1/2 und 5 Uhr:

Vorstellungen.

Tägliche Vorführung von

Havemann's Raubtierschule:

3 Löwen, 1 Rindstier, 4 Leoparden, 2 Tiger-Elöwen-Skardie. Keine besondere Eintrittspreise. Sitzplätze: 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Seefische,

Freitag früh eintrifft, vert. d. Tag. Elch, Hasen, Ferkel, sowie Sonn-, Gullmar, mieder zu billigen Preisen W. Busch, Fernsprecher 2727.

Die neue Preisliste d. Baumschulen u. d. Alpenparks

Zoschen

besteht in jedem unentgeltlich zu Diensten. Breite wegen Massenanzug billigst. Gärtner und Auftragsmaler Webst.

Ammendorf

Dollkassenshaus: Wilh. Ratsch

Werkstr. 4 sowie Werkstr. 21

Wach eine wertvolle Einwohnerschaft von hier und Umgebung darauf aufmerksam, daß ich nun jetzt als mieder durch Freitags-Mittwochs-Feierliche führe.

Jerner empfehle bestens in nur 1. Qualitäten zu folgenden Preisen: Jeden Donnerstag 1/2 Liter feinsten Weins, 1/2 Liter feinsten Weins, 1/2 Liter feinsten Weins.

Freitag Schlachtefest. G. Gerig, Nr. 28. Nachm. Fr. Wurstl. 2. Beschäft. Kuhgasse 3.

Freitag Schlachtefest. G. Gerig, Nr. 28. Nachm. Fr. Wurstl. 2. Beschäft. Kuhgasse 3.

Freitag Schlachtefest. G. Gerig, Nr. 28. Nachm. Fr. Wurstl. 2. Beschäft. Kuhgasse 3.

Parvus.

Der Klassenkampf des Proletariats.

Der gewerkschaftliche Kampf Preis 15 Pf.

Die kapitalistische Produktion u. d. Proletariat Preis 30 Pf.

Die Sozialdemokratie u. der Parlamentarismus Preis 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Aus- und Verleger und die Volksbuchhandlung, Carl 42/43.

Schulen ohne Gott.

Von Otto Käse. Preis 10 Pf. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung.

Bezantworflicher Rebatteur: Ernst Däumig in Halle.

Stube, Nummer, Höhe zu vermiet. s. 1. Okt. 08. Halle, Zeitstr. 26a.

Kupferschmiederei

in größerer Stadt der Provinz Sachsen sucht einen tüchtigen Vorarbeiter, welcher besond. in Kupferarbeiten gut bewandert, durchaus sachmann ist und einer Werkstatt vorstehen kann. Angebote mit photographischen Bild und Lebenslauf bitte unter 6. 3. 08. an die Exped. d. Zeitung.

Dachdecker gesucht

Ullandstr. 1.

Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Der übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm,
Rellstrasse 10.

Nittola (geleht, gefeh.)
merktant beites Stovmittel bei
Diarrhoe (Durchf.) bei Kinder u.
Erwach. In Drogerien zu haben.

Soziald. Verein, Sangerhausen
Sonabend, den 19. September 1908, abends 8 1/2 Uhr
in der Schweizerhütte
Monats-Versammlung.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig.
Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein, Falkenhain.
Sonntag, den 20. Sept., nachm. 3 Uhr im Deutschen Kaiser
Versammlung.
Wegen der Wichtigkeit der Tages-Ordnung erlischt ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Bauhilfsarbeiter Merseburgs u. Umg.
Freitag den 18. September abends 8 1/2 Uhr
in der Finkenburg
öffentl. Versammlung.
Tagesordnung:
Die Aufhebung und Entwidlung der Tarif-Verträge unter Berücksichtigung der diesjährigen Lohnbewegungen. Referent: Kollege **Wilhelm Hempel**, Frankfurt a. W.
Alle Kollegen sind hierzu eingeladen.
Die Orts-Vorwaltung.

Achtung, Teuchern.
Fabrik- u. Ziegeleiarbeiter.
Sonntag den 20. September nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zum grünen Baum
Mitglieder-Versammlung
für alle in den Berufen beschäft. Kollegen.
Detaillierte Tagesordnung. Für guten Besuch Sorge ein jeder. Nichtorganisierte im Besonderen sind willkommen. Die Vertrauensleistung.
Keutschen bei Hohenmölsen.
Sonntag d. 20. September nachm. 3 Uhr
im Saale des Hrn. Menzel in Keutsohen
öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage der Berg- und Fabrikarbeiter und wie kann dieselbe verbessert werden. Ref.: Kamerad **Fried. Langhorst**-Bernburg. 2. Diskussion.
Alle Fabrik- und Bergarbeiter, sowie deren Frauen, unbedingt Pflicht ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Einberufer.

Trebnitz.
Sonntag den 20. September nachmittags 3 Uhr in Böttgers Lokal in Trebnitz
öffentliche Versammlung.
Tagesordnung: 1. Sozialfrage. 2. Diskussion. Referent: Gen. **Konrad Kämpfe**, Zeitz. In dieser Versammlung sind die Mitglieder aller Vereine eingeladen. Zahlreiches Erscheinen der Einwohner von Trebnitz ist erwünscht.
Der Einberufer.

Verband d. Fabrikarbeiter, Naumburg.
Sonabend d. 19. Sept. ab. 8 1/2 Uhr im Schwarzen Adler
Mitglieder-Versammlung.
Die Kollegen werden um rege Beteiligung ersucht.
Die Orts-Vorwaltung.

Teuchern. Versammlung
Sonntag, d. 20. Sept., abends 8 Uhr
im Gasthofe Zum grünen Baum
für die Mitglieder der Zurn-Abteilung
des Arbeiter-Bildungs-Vereins
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Oppin. Oppin.
Kranken- u. Sterbekasse d. Maurer im Saalkreis.
Sonntag den 20. September nachmittags 3 Uhr
im Sieber'schen Lokal zu Oppin
Außerordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Wenderung des § 9 Abschnitt 2. 2. Verschiedenes.
Auch in diesem Jahre taufte wieder jedes Quantum frische, kurzgebackte **Kamillen** zu höchsten Preisen
Wilhelm Katho,
Galle a. E., Gr. Wätereiv. 7.
Schneider.
Gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **A. Drechsler Nachf.,** Poststr. 21.

Kamillen
zu höchsten Preisen
Wilhelm Katho,
Galle a. E., Gr. Wätereiv. 7.
Schneider.
Gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **A. Drechsler Nachf.,** Poststr. 21.

Freitag **Lebensmittel** Freitag
Sonabend **Soweit Vorrat.**

Geräuch. Landspeck 70 Pf.
Thür. Cervelatwurst 1 10
Winterware
Landleberwurst 55 Pf.
Thür. Rotwurst 45 Pf.
Brschw. Mettwurst 95 Pf.
Wurstschmalz 38 Pf.

Schweizerkäse 78 Pf.

Bienen-Honig gar. rein 88 Pf.
Marmelade 22 Pf.
Bouillon-Extrakt zu 2 Tafel 10 Pf.
Delsardinen Dose 38 26 Pf.
Appetit-Sild Dose 40 20 Pf.
Krabben Dose 22 Pf.

frische süsse Weintraub 15 Pf.
Stund

Frische Pfannnen 4 Pf.
Frische Apfel 4 Pf.
Frische Birnen 3 Pf.
Frische Tomaten 10 Pf.
Frische Zwiebeln 7 Pf.
Fr. Zitronen 5 Stück 10 Pf.

Kakao 78 Pf.
garant. rein

Weizenmehl 4 60 Pf.
Kaffee gebr. 1/2 34 Pf.
Gerste gebrannt 14 Pf.
Graupen 12 Pf.
Weiße Bohnen 13 Pf.
Puddingpulver 5 20 Pf.

Block-Schokolade 68 Pf.
beites Süßliches
Fabrikat

Makronen 1/4 15 Pf.
Gem. Konfekt 1/4 8 Pf.
Frucht-Melange 1/4 8 Pf.

St. Stephan, Zeitz.
Morgen Sonabend d. 19. Sept.
abends 8 Uhr
Kränzchen,
ausgeführt vom Bandenion-Klub
Zeit.
Es ladet freundl. ein **D. O.**

Blauer Stern, Theissen.
Sonntag den 20. September
Rekruten-Abschieds-Kränzchen
des Mundbarmen-Klubs
Zumbona zu Theissen.
Mit Speisen und Getränken
partei bebens auf **E. Boettcher.**

Bornitz.
Sonntag den 20. September
Ball
des Jugendvereins Grotzweiß,
Birtau.
Mit Speisen und Getränken
partei bebens auf **Max Baohmann.**

Wer seine Frau lieb
hat und vorwärts kommen will
verlange gratis und franko
meine neuen illustr. Prospekte
über moderne Hygiene.
Heinrich Fuchs, München 99,
Hotel Bellevue.

Aue. Sozialdemokr. Verein. Aue.
Sonabend, den 19. September 1908, abends 8 1/2 Uhr
im Saale des „Deutschen Kaiser“
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Winter literar. Abend, Resitations-
Vortrag d. Gen. **Ignaz Leipzig**. 2. Gesellschaftliches u. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen der Genossen und besonders der Ge-
nossinnen erwartet.
Der Vorstand.

Bauhilfsarbeiter, Naumburg.
Sonntag, d. 20. Sept., vorm. 9 Uhr im Schwarzen Adler
Oeffentliche Versammlung.
Referent: Kollege **Hempel**, Frankfurt a. W.
Alle Arbeiter dieses und verwandter Berufe, werden hierdurch
freuntlichst eingeladen.
Der Einberufer.

Gröben!
Sonntag den 20. September, nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof in Runkthal
öffentl. Bergarbeiter-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Das Annapflichtwerden, und welche
Reformen verlangen wir auf diesem Gebiet. Referent: Kamerad
Hermann Walkart-Zeitz. 2. Freie Diskussion.
In dieser Versammlung sind alle Bergarbeiter eingeladen.
Der Einberufer.

Maurer, Zweigverein Teuchern.
Filiale Wähltitz.
Zu unserem Sonntag, den 20. September 1908 im Gast-
hof des Herrn **Schurtz** in Wähltitz stattfindend

Kränzchen
erlauben wir uns alle Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, sowie
alle Freunde der Maurer hierdurch einladen.
Anfang nachmittags 4 Uhr. — Eine Karte kein Zutritt.
Von 8 Uhr ab ist zuerst
Mitglieder-Versammlung,
in welcher Kolll. Triebel Bericht erstattet über den 10. Verbandstag.
Kein Kollege darf fernbleiben; erscheint also Mann für Mann!
Der Vorstand.

Echte Solinger Stahlwaren,
Bestecke in jeder Preislage,
Haarschneidemaschinen v. 3 M. an
empfehlen
C. Prouss, Gr. Ulrichstr. 37, Zeitz.

Möbel-
Ausstattungen
1 Sekretär . . . 38
1 Vertikow . . . 38
1 Ausziehtisch . . . 24
4 Rohrstühle . . . 16
1 Spiegel . . . 6
1 Sofa . . . 60
2 Bettstellen . . . 28
1 Küchenschrank 26
1 Tisch . . . 9
2 Stühle . . . 6
zusammen **M. 249.**

1 Sekretär . . . 55
1 Vertikow . . . 55
1 Ausziehtisch . . . 24
4 Rohrstühle . . . 16
1 Spiegel . . . 12
1 Sofa . . . 80
2 Bettstellen . . . 26
1 Küchenschrank 28
1 Tisch . . . 9
2 Stühle . . . 6
zusammen **Mk. 309.**

1 Sekretär . . . 68
1 Vertikow . . . 68
1 Trumeaux . . . 55
4 Rohrstühle . . . 24
1 Sofatisch . . . 24
1 Sofa . . . 90
2 Bettstellen . . . 48
2 Matratzen . . . 60
1 Küchenschrank 30
1 Tisch . . . 9
2 Stühle . . . 6
zusammen **Mk. 472.**

Möbelmagazin
M. Resch
Leipzigerstr. 11.



50 eigene Fisch-Dampfer.
Nordsee-Halle.

Von frischer Sendung
empfehlen wir:
H. Seelaß im Anfchnitt p. Bld. 25 Pf.
H. Schräffl im Anfchnitt p. Bld. 25 Pf.
In. Delgol. Schellfisch, groß p. Bld. 35 Pf.
In. Delgol. Schellfisch, mittel p. Bld. 34 Pf.
In. Delgol. Schellfisch, klein p. Bld. 33 Pf.
Kartoffeln, 1. u. 2. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 3. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 4. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 5. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 6. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 7. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 8. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 9. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 10. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 11. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 12. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 13. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 14. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 15. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 16. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 17. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 18. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 19. Sorten p. Bld. 25 Pf.
Kartoffeln, 20. Sorten p. Bld. 25 Pf.

Schleie und Aale.
Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“
Grosse Ulrichstrasse 58.
Telephon 1275.
Eigener Seehafen.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: **Konrad W. Richards.**
Freitag den 19. September.
7. Ab.-Vorst. **Umlautsch** gültig.
3. Viertel.
Reizität! Sum 3. Male: Reizität!
Das Tal des Lebens.
Schwam in 8 Akten
von **Max Dreyer.**

Sonabend den 19. September:
Anfang 7 Uhr!
8. Ab.-Vorst. **Umlautsch** ungültig.
4. Viertel.
Eröffnung der Opernspielzeit.
Verträrtes Orchester.
Die Meistersinger v. Nürnberg.
Oper in 3 Akten von **R. Wagner.**

Süssmilch's
Walhalla-Theater.
Jeden Abend 8 Uhr:
Riesen-Pracht-Programm
unter eigener Direktion.
Alfred Wolters
Löwengruppe.
„Im Salon d. Löwenhändigers“
14 afrikan. Pracht-Exemplare.
Jaques Bronn,
Gesangs- u. Tanzhumorist.
Hanka Rosold,
Operetten- u. Walzerängerin,
Carlo Figliola,
Der Malerathlet in der elektrischen
Blumenlaube mit der lebenden
Schaule.
Willy Gahrman, der kleinste
u. droollste Großst-Komiker
der Welt, 110 cm gross.
Reginald-Trio,
das in Halle so beliebt ge-
wordene und altbekannte
heran-Gesangs-Trio
in seinem neuen Repertoire.
„Der grüne Teufel“,
grosse phantast. Pantomime.
Das Gespenst aus den helligen
Hallon der Dölauer Heide.
Aldr. Duskos lebende Photogr.
Hansella Prima,
die tollkühne Tänzerin
im Löwenkäfig.

Zeitz. Zeitz.
Hamburger Fischhalle.
Größtes Fisch-Spezialgeschäft
am Plage.
Große Auswahl in frischen
Seefischen zu billigen Tages-
preisen. **H. Magerwanz**, tagl.
9-4 mal frisch, direkt aus der
Panteher entzrefend.
Beste Deutscherfische f. Händler.
Freitag
Schlachtfest.
Fr. Peters,
Blumenthalstr. 27.

Nussbaum
Leopold
Grosse
Ulrichstrabe
60/61.
G. m. b. S.

